

Wortprotokoll 11. Sitzung des Gemeinderats Kreuzlingen der Amtsperiode 2019/2023
21. Legislaturperiode

Donnerstag, 10. Dezember 2020, 19.00 Uhr
im Dreispitz Sport und Kulturzentrum

Anwesend	31 Mitglieder des Gemeinderats 4 Mitglieder des Stadtrats
Entschuldigt	GR Engeli, GR Gremlich, GR Hebeisen, GR Kuntzemüller, GR Merk, GR Müller, GR Neuweiler, GR Ribezzi, GR Wittgen
Absolutes Mehr	16
Später eingetroffen	–
Vorzeitig weggegangen	–
Vorsitz	GRP Alexander Salzmann
Protokoll	Stadtschreiber Michael Stahl, Stefanie Gfeller

Traktanden

Protokollgenehmigung

1. Protokoll der Sitzung vom 12. November 2020

Einbürgerungen gemäss Beilage

2. Bolz-Reimann geb. Bolz, Susanne / Reimann, Michael / Reimann, Anna / Reimann Paula
3. Ernst geb. Scheffold, Nicole / Ernst, Hemma / Ernst, Rudolf
4. Gödeker, Michael
5. Loewe, Martina
6. Rexhepaj, Edon
7. Wülker, Helmut / Verron, Brigitte

Botschaften

8. Kreditbegehren für die Erweiterung und Sanierung des Familien- und Freizeitbads Egelsee
 - a. Zusatzkredit in Höhe von CHF 1'481'700.– infolge Mehraufwand gegenüber dem bewilligten Hauptkredit und
 - b. Zusatzkredit in Höhe von CHF 218'300.– infolge Projekterweiterung gegenüber dem bewilligten Hauptkredit

Postulate

9. Postulat "Moderne Arbeitsstadt" / Stellungnahme
10. Postulat "Übersicht über laufende Projekte" / Stellungnahme

Verschiedenes

11. Schriftliche Anfrage betreffend Förderung bei Abtrennung von Gasanschlüssen bei Liegenschaften durch die TBK / Beantwortung
12. Schriftliche Anfrage zu den Folgen der Covid-19 Krise für Kreuzlinger Vereine / Beantwortung
13. Verschiedenes

Der Ratspräsident begrüsst die Anwesenden zur heutigen Gemeinderatssitzung.

Der Ratspräsident: Sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, liebe Gäste, sehr geehrter Stadtrat, ich begrüsse Sie zur 11. Gemeinderatssitzung der 21. Legislaturperiode. Auf den Tischen sehen Sie unter anderem ein Säckchen, gesponsert von unserem biodiversen Gemeinderat Guido Leutenegger. Er hat mich wissen lassen, dass er noch ganz viele solche Säckchen dabei hat und unsere Gäste am Ende der Gemeinderatssitzung auch eines mit nach Hause nehmen können.

Traktandenliste

Der Ratspräsident stellt die Traktandenliste zur Diskussion.
Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

Der Ratspräsident: Es liegen keine schriftlich begründeten Einwände zu den Einbürgerungsanträgen vor.

Protokollgenehmigung

1. Protokoll der Sitzung vom 12. November 2020

Abstimmung

Das Protokoll wird mit 28 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen genehmigt.

Einbürgerungen gemäss Beilage

2. Bolz-Reimann geb. Bolz, Susanne / Reimann, Michael / Reimann, Anna / Reimann Paula

Entscheid

Bolz-Reimann geb. Bolz, Susanne / Reimann, Michael / Reimann, Anna / Reimann Paula wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

3. Ernst geb. Scheffold, Nicole / Ernst, Hemma / Ernst, Rudolf

Entscheid

Ernst geb. Scheffold, Nicole / Ernst, Hemma / Ernst, Rudolf wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

4. Gödeker, Michael

Entscheid

Gödeker, Michael wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

5. Loewe, Martina

Entscheid

Loewe, Martina wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

6. Rexhepaj, Edon

Entscheid

Rexhepaj, Edon wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

7. Wülker, Helmut / Verron, Brigitte

Entscheid

Wülker, Helmut / Verron, Brigitte wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

Der Ratspräsident: Ich gratuliere Ihnen im Namen des Gemeinderats zum Kreuzlinger Bürgerrecht und freue mich, wenn Sie sich zukünftig aktiv an der Gestaltung unserer Gesellschaft beteiligen, wenn Sie abstimmen, wenn Sie wählen, wenn Sie sich bei politischen Parteien oder sonstigen politischen Vereinigungen engagieren, wenn Sie Unterschriften sammeln für Volksinitiativen und Referenden oder Sie sich hier bei uns im Gemeinderat engagieren. Mein Werdegang war, vor elf Jahren eingebürgert worden zu sein und heute Gemeinderatspräsident zu sein, und das gilt es zu toppen.

Botschaften

8. Kreditbegehren für die Erweiterung und Sanierung des Familien- und Freizeitbads Egelsee
- a. Zusatzkredit in Höhe von CHF 1'481'700.– infolge Mehraufwand gegenüber dem bewilligten Hauptkredit und
 - b. Zusatzkredit in Höhe von CHF 218'300.– infolge Projekterweiterung gegenüber dem bewilligten Hauptkredit

GR Moos: Wie bereits beim Hallenbadprojekt haben die GKS und die BU die aktuell vorliegende Botschaft bezüglich der Zusatzkredite an der Sitzung vom 17. November 2020 gemeinsam diskutiert. In Absprache mit GR Brändli, der GKS-Präsident ist, haben wir beschlossen, die Kommissionsmeinungen zusammen vorzutragen, natürlich nicht gleichzeitig. Während GR Brändli eher auf die finanziellen Aspekte eingehen wird, werde ich mich mit dem Bau und der Technik beschäftigen. An der Sitzung legte Ruedi Wolfender die Gründe für die Mehrkosten ausführlich und transparent dar. Unter anderem

fürhte dies zur einstimmigen Befürwortung beider Kommissionen zu diesen Zusatzkrediten. Folgende Gründe führten zu den Mehraufwendungen: Zum einen ist es ein zusätzliches Vordach, welches man in den Beilagen sieht, dann die Sanierung/Erweiterung der Becken und die Vorinstallation eines elektronischen Überwachungssystems, welches Ertrinkende detektieren soll. Hoffen wir, dass wir das nie brauchen. Leider benötigt die Technik weiteren Raumbedarf von rund 1'400 Kubikmetern. Dann fand man bei den Fliesen im Garderobenbereich Schadstoffe, was saniert werden muss. Und auch im Baugrund gibt es sanierungswürdige Schadstoffe. Bis 1911 befand sich an der Stelle, wo das Hallenbad gebaut werden soll, ein Weinberg. Weil die Reblaus kam, gibt es im Boden Kupfer, das ist relativ einfach festzustellen. Baggerschlitz haben aber gezeigt, dass darunter eine Bauschuttdeponie liegt. Diese ist also älter als der Weinanbau in diesem Gebiet. Diese Deponie konnte man nicht auf dem Radar haben mit dem Aufwand, den man betriebe, um das Projekt vorwärtszutreiben. Gespanntes Grundwasser führt ebenfalls zu Mehrkosten, indem man die Baugrube besser absichern muss. Leider kann man auch die markante Decke über den Becken nicht retten, diese muss ebenfalls ersetzt werden. Auch die brandschutztechnischen Vorgaben im bisherigen Eingangsbereich führen zu Mehrkosten. Weiter muss ein Stahlträger ertüchtigt werden, der im Bestand ist. Man prüfte auch einen Ersatz dieses Stahlträgers, kam aber zum Schluss, dass die Ertüchtigung günstiger ist. Es wurden auch Projekterweiterungen aufgezeigt. Es zeigte sich, dass der ursprünglich geplante Materialraum zu klein ist. Mit wenig Mehraufwand kann dieser spürbar und wertvoll vergrössert werden. Im geplanten Erholungsbereich werden eine Sauna, eine Biosauna, ein Dampfbad, Erlebnisduschen, ein Kneipp-Bereich sowie ein Sanitätsraum mit direktem Zugang von aussen erstellt. Auch hier stehen die Mehrkosten in einem guten Verhältnis zum Mehrwert für die Bevölkerung. Nach der knappen Ablehnung des Wellnessbereichs durch den Souverän in Frauenfeld wird sich sicher bald zeigen, wie wertvoll der Wellnessbereich in Kreuzlingen sein wird. Abstriche gegenüber der Botschaft konnten keine festgestellt werden. Hingegen ist ein Mehrwert hinsichtlich des Betriebs und der nachhaltigen und zukunftsgerichteten Bauweise feststellbar. Teilweise sind die Mehraufwendungen auf den schlechten Zustand des Bestands zurückzuführen, was leider erst bei den vertieften Abklärungen am Objekt zum Vorschein trat. Auch die Baustellener-schliessung hat sich aus diversen Gründen geändert bzw. man konnte sie nicht umsetzen wie ange-dacht. Dies aufgrund der Abbrucharbeiten auf dem Areal Zecchinel, was ebenfalls zu Mehrkosten führt. Stadtrat, Sekundarschulbehörde, Baukommission, Arbeitsgruppe Nutzung und Betrieb empfehlen eine Genehmigung durch den Gemeinderat, wie uns gesagt wurde. Zu reden gab in der vergrösserten Kom-missionssitzung auch die neu konzessionierte Thermalbohrung. Diese liefert zukünftig die doppelte Menge an Thermalwasser, nämlich rund 50'000 Kubikmeter und wird die Betriebskosten erfreulicher-weise mit rund CHF 50'000 bis CHF 60'000 pro Jahr entlasten. Auch mit der Materialisierung der Fas-sade kann Geld eingespart werden. Die beiden Kommissionen haben die Qualität der Unterlagen aus-drücklich gewürdigt, gelobt wurde auch das Energiekonzept, da man wärmetechnisch mit dieser Ther-malbohrung quasi autark sei. Als Backup besteht aber nach wie vor die Möglichkeit, auf die Heizung der Schule zurückzugreifen. Mittlerweile liegt die Baubewilligung vor, die Verantwortlichen rechnen mit einem Baustart im März 2021 und einer Eröffnung 2024. Bevor ich das Wort an GR Brändli über-gebe, möchte ich noch kurz die Fraktionsmeinung der FL/G mitteilen. Die Fraktion befürwortet eben-falls einstimmig die beiden Zusatzkredite.

GR Brändli: Ich danke meinem Kollegen GR Moos für seine Ausführungen und beschränke mich, wie von ihm bereits angekündigt, auf die finanziellen Aspekte dieses Projekts und auf die Mehrkosten, die in der Botschaft detailliert ausgewiesen sind, ebenso aber auch auf die Einsparungen, die in der Bot-schaft auf den Seiten sechs und sieben halt eher ein bisschen stiefmütterlich in Zahlenform ausgewie-sen sind. Vorweg ein kleiner Rückblick auf die Kostenentwicklung. 2016/2017 war das Wettbe-werbungsprojekt mit einer Grobkostenschätzung von +/- 25 %. 2018/2019 hatten wir das Vorprojekt mit der Kostenschätzung +/- 15 %. 2019/2020 das Bauprojekt mit dem Kostenvoranschlag +/- 10 %. Der Kostenstand des Gesamtprojekts basiert heute auf 70 % definitiven Angeboten und 30 % konkreten Unternehmerofferten. Ich komme am Schluss nochmals auf das eben Geäusserte zurück.

Bauprojekt / Erweiterung – Mehrkosten / Einsparungen:

Mehrkosten: Vergrößerung Gebäudevolumen CHF 1 Mio. Vordach Haupteingang CHF 50'000. Elektronische Schwimmbeckenüberwachung CHF 35'000. Alles sind Mehrkosten, die durchaus begründet sind.

Einsparungen: Baugrundverbesserung minus CHF 150'000. Verzicht auf die Wärmerückgewinnung aus Fäkalien minus CHF 150'000. Fassadenverkleidung (anderes Material) minus CHF 100'000. Verzicht auf Pigmentierung und Betonkosmetik minus CHF 150'000. Bei der Erweiterung entstehen Mehrkosten von CHF 1'085'000 und Einsparungen von CHF 550'000.

Sanierung – Mehrkosten / Einsparungen:

Mehrkosten: Erweiterung Umgebungsparameter CHF 300'000. Komplettersatz Sanitärapparate CHF 75'000. Komplettersatz Deckenverkleidungen CHF 300'000. Komplettersatz Windfang beim Eingangsbereich CHF 75'000.

Einsparungen: Verglasung Westseite minus CHF 200'000. Dacheindeckung minus CHF 50'000. Einzelbaunachweis anstelle einer Minergie-Zertifizierung minus CHF 100'000. Das sind alles Circa-Zahlen. Die Mehrkosten betragen CHF 750'000, die Einsparungen CHF 350'000.

Die Mehraufwendungen betragen insgesamt CHF 1.4 Mio., Erhöhung der Reserven um CHF 273'000, Erweiterung Materialraum und Ergänzung Saunaanlage CHF 218'000, das ergibt insgesamt CHF 1.9 Mio. Davon geht die Kostenbeteiligung der Sekundarschulgemeinde mit CHF 200'000 weg, es bleiben Mehrkosten in der Höhe von CHF 1.7 Mio. In der vorberatenden Kommission wurde nach der Zusammensetzung der Baukommission gefragt. Die Liste lag dem Protokoll bei, aber für anwesende Personen, welche keinen Zugriff auf die internen Protokolle und Unterlagen haben, darf ich sagen, das Team des Egelsee umfasst drei Gruppen. Projektsteuerung mit 9 Personen, zusammengesetzt aus Stadtverwaltung und Schule. Arbeitsgruppe Nutzung und Betrieb mit 13 Personen, zusammengesetzt aus Stadt, Schule und Nutzergruppen. Baukommission mit 18 Personen, zusammengesetzt aus Stadt, der Schule, den Quartieren, Nutzergruppen, Vereinen und den Agglomerationsgemeinden. Von denen erwarten wir auch noch einen Batzen an den späteren Unterhalt. Die Personen sind teilweise in verschiedenen Gruppen übergreifend tätig. Es sind rund 30 Personen, die sich jetzt im Vorfeld für das Egelsee einsetzen. Planer und Bauherrenvertreter sind darin nicht enthalten. In der vorberatenden Kommission war aber nicht alles Friede, Freude, Eierkuchen, durchwinken, fertig und adieu und einstimmig abgestimmt. Überhaupt nicht. Es gab durchaus auch kritische Voten zu dieser Botschaft wie aber auch allgemeine Anregungen für zukünftige Projekte. Kritisiert wurde, dass es vor der Budgetberatung im Gemeinderat keine Informationen zu dieser Botschaft mit doch einem Zusatzkredit von CHF 1.7 Mio. gab, der dem Stadtrat zu dieser Zeit sicherlich schon bekannt war. Dies hätte schlichtweg aus Transparenzgründen damals stattfinden sollen. Des Weiteren wurde kritisiert, dass bei fast allen städtischen Bauprojekten in der vergangenen Zeit immer wieder Mehrkosten entstanden, obwohl im Voraus, ich habe es eingangs erwähnt, immer Plus-Minus-Beiträge respektive Schätzungen deklariert worden sind. Aber es kam bei der Schlussabrechnung noch nie ein Minus zum budgetierten Betrag heraus. So verliert die Verwaltung, der Stadtrat aber auch wir als Gemeinderat die Glaubwürdigkeit bei der Kreuzlinger Bevölkerung. Bei zukünftigen Projekten müssen Zahlen kommen, die schlichtweg standhalten. Wie bereits von Kollege Moos erwähnt, stimmten beide Kommissionen in Vollbesetzung – es wurde auch eine getrennte Abstimmung gefordert – den Ziffern a. und b., nicht c. und d., wie es auf Seite zehn der Botschaft vermerkt ist, einstimmig zu. Also 16 Gemeinderätinnen und Gemeinderäte haben das Projekt in den vorberatenden Kommissionen unterstützt. Ich möchte zum Schluss allen Personen danken, die in der vorberatenden Kommission teilnahmen, Stadtverwaltung, Schule, Bauherrenvertreter, der heute Abend hier ist. Vielen Dank für eure Vorarbeiten, ihr habt das hervorragend gemacht.

GR R. Herzog: Unsere Fraktion steht weiterhin zu 100 % hinter dem Projekt Sanierung und Erweiterung des Familien- und Freizeitbads Egelsee. Die entstehenden Mehrkosten können transparent nachvollzogen werden, sind vor dem Hintergrund eines nachhaltigen Betriebs im ökonomischen, ökologischen und betrieblichen Sinn sinnvoll, bringen Zusatznutzen und sind teilweise einfach nicht vermeidbar. Das Projekt darf jetzt auf keinen Fall dafür bestraft werden, dass der beantragte Zusatzkredit beziehungsweise die beiden beantragten Zusatzkredite das Pech haben, relativ kurz auf die ziemlich krassen Kostensteigerungen beim Projekt Parkhaus am Hafengebäude zu folgen. Dennoch haben und geben weiterhin die gegenüber dem ursprünglichen Projektkredit gestiegenen Kosten der SP/GEW/JUSO-Fraktion zu denken. Als entscheidend erachten wir es in diesem Zusammenhang, dass der Stadtrat seine Lehren aus beiden Projekten zieht. Und zwar im folgenden Sinn: Wir sind uns bewusst, dass bei politischen Entscheidungen über Investitionskredite die Kredithöhe immer mitspielen muss beim Gedanken, wie viel man beantragen kann, darf und will, um Aussichten zu haben, vor dem Gemeinderat oder dem Volk bestehen zu können. Auch spielt der Gedanke, dass man Planungskredite für etwas, wo man nicht sicher ist, ob es vom Gemeinderat oder vom Volk angenommen wird, allzu hoch ansetzen sollte. Man sieht jetzt aber und die Erfahrung zeigt, dass es für den Stadtrat in Zukunft wichtig sein wird, den folgenden beiden Aspekten genügend Gewicht beizumessen. 1. Planungskredite sollten eher höher angesetzt werden, als es in der Vergangenheit der Fall war, damit der Projektkredit später bereits auf einer höheren Kostengenauigkeit beantragt werden kann. 2. Bei Projektkrediten sollten höhere Reserven eingerechnet werden. Es ist letztlich vertrauensbildender, wenn bei einem Projekt mit einem höheren Kreditrahmen am Schluss unter Budget abgeschlossen werden kann, als wenn bei einem tieferen, knapperen Kreditrahmen dann Zusatzkredite beantragt werden müssen. Die SP/GEW/JUSO-Fraktion ist sich aber natürlich auch der Tatsache bewusst, dass es sich beim vorliegenden Projekt Familien- und Freizeitbad Egelsee um ein sehr komplexes Projekt handelt. Technisch sehr anspruchsvoll, komplexe betriebliche Abläufe, man baut nicht nur neu, sondern saniert gleichzeitig noch, was immer eine besondere Herausforderung ist, man baut nicht jedes Jahr ein Hallenbad, es ist ein Generationenprojekt, entsprechend relativ wenig Referenzrahmen, auf den man sich verlassen kann, um zu sagen, mit welchen Kosten zu rechnen sein wird. Mit Überraschungen ist in so einem Zusammenhang sicher eher zu rechnen als bei einem einfacheren Projekt. Die vorliegende Botschaft sollte auf keinen Fall jetzt dazu missbraucht werden, ein Exempel zu statuieren, dem Stadtrat eins ans Bein zu geben, deutlich zu machen, was in Zukunft erwartet wird, das wäre völlig falsch. Sachlich gesehen ist es daher richtig und wichtig, den beiden Kreditanträgen vorbehaltlos zuzustimmen und das wird unsere Fraktion mit Nachdruck auch machen.

GR Leuch: Die FDP/CVP/EVP-Fraktion hat die Vorlagen über die Zusatzkredite am Montagabend besprochen. Die Stimmung am Anfang des Abends führte nicht gerade zu Luftsprüngen, ich habe eher ein leichtes Zähneknirschen oder Knurren vernommen. Zu bedenken gab der Stil, dass das Geld nicht reicht, dass man nachträglich wieder Geld verlangen muss, Kredite haben muss und dass dieser Stil sich fortsetzen könnte. Es wurde auch gesagt, dieses Projekt sei schon bald so teuer wie die erste Vorlage, die vor dem Stimmvolk scheiterte. Also ging es an diesem Abend sprichwörtlich darum, den Biss in den sauren Apfel zu wagen. Es gab auch nicht wirklich eine andere Wahl. Vielleicht ist aber anzumerken, dass es schon einen grossen Unterschied zwischen einem sauren und einem faulen Apfel gibt. Wir meinen, der Zeitpunkt für dieses Intermezzo stimmt. Jetzt liegt alles vor. Es wurde verbessert, geändert, ergänzt, weiterentwickelt, sondiert und gerechnet. Es kann nur zum Vorteil aller Beteiligten sein, dass man die Details so genau und gründlich ausgearbeitet hat. Man ist jetzt doch eher zum Kern vorgedrungen. Übrigens Kerne, auch Apfelkerne, sind gut für die Verdauung. Es ist weniger Schnickschnack am ganzen Projekt, dafür mehr Raum für Material und auch für Gruppen. Das Schwimmbadprojekt kommt jetzt ganz anders daher, als über was wir abgestimmt haben. Es ist deutlich besser zu bewerten. Der Mehrwert und die zukünftigen Einsparungen bei den Betriebskosten wiegen die Summe von CHF 1.7 Mio. auf. Bei den Betriebskosten steht auf Seite zwei im zweituntersten Abschnitt unter 1.: "Die stetigen Optimierungen des Energiekonzepts durch die involvierten Fachplanerinnen und Fachplaner zeigen bereits heute deutliche Einsparmöglichkeiten in den künftigen Betriebskosten auf." Ich habe mich auf diese Aussage verlassen, denn diese ist nirgends belegt. Ich finde, solche Aussagen sind

relativ gefährlich, wenn man keine Zahlen dahinter hat. Zumindest haben wir keine Kenntnis von diesen Zahlen. So will unsere Fraktion, dass dieses Projekt Egelsee zum Nutzen von allen mit voller Kraft und vollem Tatendrang umgesetzt wird. Wir sind einstimmig für die Vorlagen a. und b. Also doch noch ein Apfel, wenn auch mit leicht säuerlichem Geschmack. Aber das macht ja gerade einen guten Apfel aus.

GR Hartmann: Die SVP-Fraktion befürwortet nach Beratung der Botschaft die Kreditbegehren für die Erweiterung und Sanierung des Familien- und Freizeitbads Egelsee grossmehrheitlich. Die zusätzlichen Mehraufwendungen sind ausgewiesen, GR Moos hat das nach meiner Liste hervorragend vorgetragen. Projekterweiterung: Der Materialraum wird vergrössert, das ist natürlich ein Vorteil für die vielen Vereine. Einzig der Erholungsbereich gab bei uns noch zu reden. Eigentlich hätte die Sauna erst zum Thema werden sollen, wenn der Kreditrahmen noch nicht ausgereizt worden wäre, jetzt ist die Sauna aber schon ein Teil der Projekterweiterung und wir sind schon vor Baubeginn bei den Zusatzkrediten. Die SVP-Fraktion ist aber grossmehrheitlich der Meinung, dass die Mehrkosten in einem guten Verhältnis zum Mehrwert für die Bevölkerung stehen.

Materielle Beratung – die Botschaft wird seitenweise durchberaten.

GR Brändli: Vielleicht noch als Ergänzung zum Kapitel zwei: Die Planerhonorare sind in den Mehrkosten bereits inkludiert, und uns wurde in der vorberatenden Kommission gesagt, dass sämtliche Unternehmerofferten geprüft wurden, auch nach Quadratmetern, Laufmetern, Stückzahlen und auch in diesem Bereich keine Fehler mehr bestehen, sodass nicht zum Beispiel plötzlich das Ausmass um einen Drittel grösser wird etc., sondern dass detaillierte Offerten vorliegen, die geprüft wurden.

Rückkommen

GR Rüegg: Ich möchte noch kurz das Votum der SP aufnehmen, die sagt, wegen solcher Mehrkosten, die immer wieder überraschen, müsse man mehr Geld für die Planung ausgeben. Ich möchte dem widersprechen und an das erinnern, was GR Brändli gesagt hat. GR Brändli hat gesagt, man nennt einen Preis und sagt im Extremfall, wenn es in einem frühen Stadium ist, +/- 30 %. In einem weiteren Stadium kommt irgendwann +/- 20 % oder +/- 15 % oder meinetwegen +/- 10 %. Das heisst, entscheidend ist nicht, wie genau oder wie ungenau man gerechnet hat, entscheidend ist, ob man in die Mitte dieses Plus/Minus kommt. Und hier bin ich der Meinung, braucht man nicht mehr Geld auszugeben, sondern die, die entscheiden, wo eigentlich die Mitte ist, müssen sich zur Mitte entscheiden. Meine Erfahrung ist, das war auch bei diesem Haus so, hier hatte man nur ein bisschen Schwein, wenn man mit dem Betrag vor den Gemeinderat oder vors Volk geht, versucht man, den Betrag niedrigzuhalten, weil man sagt, mehr als 20 Mio. darf es nicht kosten oder mehr als 40 Mio. darf es nicht kosten, weil man immer meint, die Leute würden aufgrund so einer Zahl sagen, das ist mir zu teuer. Jene, die sagen, es ist mir zu teuer, denen ist auch 18 Mio. oder 20 Mio. oder 4 Mio. auch zu teuer. Dort geht es gar nicht um die Zahl, die werden einfach negativ abstimmen. Aber jene, die das ernstnehmen, was man ihnen vorlegt, wären froh, wenn sie von Anfang an wüssten, wie viel es etwa kostet, auch wenn man es nicht ganz genau weiss. Darum bitte ich künftig, wenn man solche Projekte macht, geht doch in die Mitte, rechnet genügend Unbekannte auch nach oben ein, dann rutscht der Preis halt vielleicht 5 % oder 10 % nach oben, aber dann kommt es vor, wenn man abschliesst, dass man es vielleicht einmal trifft, es einmal billiger wird oder vielleicht 15 % teurer wird. Wenn man so vorgehen würde, wie das die meisten machen, die an solchen Projekten arbeiten und wenn das auch die Stadt so machen würde, müsste man nicht mehr Geld für Planung ausgeben, man müsste nur ehrlicher sein.

GR R. Herzog: Lieber Jost, du hast bei meinem Votum sicher gut zugehört und das war mein zweiter Punkt.

GR I. Herzog: Ich habe da nur noch etwas Kleines, und zwar geht es um die Botschaft im Vergleich zur letzten Botschaft, über die das Stimmvolk abgestimmt hat. Und zwar ist etwas, was mich ein bisschen gestört hat. Bei der jetzigen Botschaft auf Seite drei, wo der heutige Kreditrahmen drin ist, fehlen mir im Vergleich zur letzten Botschaft die Nettoinvestitionen der Stadt. Es ist nirgends aufgeführt, dass wir Geld vom Kanton zugute haben, die CHF 2.8 Mio., von denen einmal die Rede war, und der Beitrag von der Schule und jener vom Sportfonds. Das einzige, was dort aufgelistet ist, sind die minus CHF 200'000 vom Sportfonds, die in der Reduktion drin sind und scheinbar bereits mit dem Projektwettbewerb verplant wurden. Ob es da noch eine Möglichkeit gibt, das auch so aufzulisten wie in der alten Botschaft? Und zwar ist das auf Seite 17, Gesamtinvestitionen, wo ein Nettokredit der Stadt ersichtlich ist. Ich finde, für denjenigen, der abstimmen muss, wäre das noch hilfreich.

SR Raggenbass: Wir werden das sehr gern nachreichen, damit das deutlicher wird. Vielen Dank für den guten Hinweis.

Abstimmung

Der Zusatzkredit (Ziffer a.) wird einstimmig genehmigt.

Der Zusatzkredit (Ziffer b.) einstimmig genehmigt.

Postulate

9. Postulat "Moderne Arbeitsstadt" / Stellungnahme

GR Brändli: Besten Dank für die Stellungnahme des Stadtrats. Die Beantwortung ist plausibel. Die Gründe, warum er auf die Befragung respektive die Erhebung verzichtet, sind dargelegt. Man muss nicht Geld ausgeben, wenn es nicht nötig ist. Wichtig aber für uns ist, dass die Stadt Kreuzlingen beim Schaffen dieser Rahmenbedingungen dranbleibt. Da erwarten wir auch, dass diese Thematik in die Übersicht der laufenden Projekte – nämlich unser nächstes Traktandum – einfließt und auch klar aufgezeigt wird, was bis wann in Angriff genommen wird, bearbeitet wird und bis wann es erledigt ist. Ich denke auch, dass das für die Stadtverwaltung als typischer Dienstleistungsbetrieb zum Tagesgeschäft gehört und umgehend erledigt wird. Ich danke und hoffe, dass der Gemeinderat das positiv sieht und in der Abstimmung gleich wie vorher befürwortet.

GR F. Herzog: Ich darf heute ein Votum aus der Feder und im Namen meiner Fraktionskollegin Elina Müller, die sich für die heutige Sitzung kurzfristig entschuldigen musste, vorlesen. Eine moderne Arbeitsstadt Kreuzlingen mit einer lebendigen Start-up-Szene, das klingt erst einmal super. Etwas störend finden wir die mit dem Postulat mittransportierte Vorstellung, dass Personen mit einem Studienabschluss per se als wertvoller erachtet werden für unsere Gemeinde als andere. Natürlich ist Bildung sehr wichtig, aber wir haben bekanntermassen auch ein sehr gutes Berufsbildungssystem. Ich bin der Überzeugung, dass jeder und jede Einzelne ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft ist, gute Lebens- und Arbeitsbedingungen verdient und dann auch ihren oder seinen Beitrag zur Gesellschaft leistet. Ausserdem ist es ja nicht so, dass Kreuzlingen mit Abwanderung und Bevölkerungsschwund zu kämpfen hat. Ganz im Gegenteil wächst und prosperiert unsere Stadt und ist durchaus auch bei jüngeren Leuten als Wohnort beliebt. Bei der Wahl des Wohn- und Arbeitsorts ist das Angebot an attraktiven Arbeitsplätzen beziehungsweise an Möglichkeiten, sich selbstständig zu machen, ein wichtiges, aber sicher nicht das einzige Kriterium. Ganz wesentlich bei dieser Wahl sind auch Aspekte wie Wohnraum und Lebensqualität, kulturelle und sportliche Angebote, die Verfügbarkeit von familienergänzenden Betreuungsangeboten und bezahlbarer Wohnraum. In diesen Bereichen hat die Stadt eindeutig die Verantwortung und auch mehr Gestaltungsspielraum als bei der Wirtschaftsförderung. Aber es ist richtig, wir sollen ein Auge darauf halten, dass möglichst viele Kreuzlingerinnen und Kreuzlinger auch hier arbeiten. Zurzeit haben wir ein bisschen mehr Weg- als Zupendler, 2019 sind es 5'926, 2020 5'130. Dass die Flächen für den Bau von neuen Gewerbebetrieben knapp sind, ist ebenfalls bekannt. Wenn die Stadt also zum Umfeld beitragen kann, das die Schaffung von neuen, modernen und guten Arbeitsplätzen fördert, ist das sicher unterstützenswert. Nur muss man dabei aufpassen, dass die getroffenen

Massnahmen auch Wirkung zeigen und nicht eine reine Imagekampagne sind. In diesem Sinn können wir dem Antrag des Stadtrats folgen, das Postulat teilweise anzunehmen.

Abstimmung

Das Postulat wird mit 27 Ja-Stimmen gegen 4 Nein-Stimmen teilweise angenommen.

Der Ratspräsident: Der Gemeinderat erwartet vom Stadtrat den Umsetzungsbericht dieses Postulats bis zum 10. Juni 2021.

10. Postulat "Übersicht über laufende Projekte" / Stellungnahme

GR Dufner: Ich möchte mich beim Stadtrat herzlich bedanken für die positive Rückmeldung zum Postulat der CVP-Gruppe. Wenn ihr die Unterlagen studiert habt, habt ihr gesehen, dass es eine sehr umfangreiche Liste der Projekte ist, die in Kreuzlingen hängig sind, die am Laufen sind und ich glaube darum, dass das Postulat, das vom Stadtrat letztlich bereits umgesetzt worden ist, indem man einerseits hier diese Beispiele hat und jene, die auf der Homepage geschaut haben, haben gesehen, dass es auch schon auf der Homepage aufgeschaltet ist, dass das dazu führt, dass eben auch interessierte Einwohnerinnen und Einwohner von Kreuzlingen die Möglichkeit haben, sich da schnell einen Überblick zu verschaffen. Ich finde die Idee, die der Stadtrat in seiner Stellungnahme ausführt, dass er das sogar noch interaktiv in der Stadtkarte aufzeigen könnte, wo die einzelnen Projekte sind, eine Superidee. Denn die Leute, die im Sinn einer kürzeren oder eben einer längeren Information sich über einzelne Projekte orientieren möchten, haben dazu die Möglichkeit und können auch gleich verorten, wo die einzelnen Projekte in der Stadt sich wirklich abspielen. Von dort her hoffe ich, dass ihr dem Antrag des Stadtrats folgt. Was ich dem Stadtrat noch mitgeben möchte: Ich wäre froh, wenn ihr die zwei Listen angeschaut habt, die Idee ist ein bisschen abgekupfert, sage ich mal, weil ich das in Zumikon gesehen habe, wie ich es im Postulat auch zum Ausdruck gebracht habe, dort drin ist es noch ein bisschen präziser aufgeführt bezüglich der weiteren nächsten Schritte und auch wann die nächsten Schritte genau passieren mit dem Datum. Ich fände es gut, wenn man die Kreuzlinger Liste auch so ergänzen könnte. Da muss ich ehrlich sagen, ist das ein Anliegen, das ich als Gemeinderat habe, denn mit dieser Liste kann ich den Stadtrat und die Verwaltung auch ein bisschen in die Pflicht nehmen, dass man nicht einfach ein Projekt eröffnet und dann monate- oder jahrelang nichts geht, sondern ich kann ihm folgen und schauen, ob etwas gemacht wird, was gemacht wird und ob wir weiterkommen. Und wenn ich sehe, dass irgendwo etwas nicht läuft, kann ich da drin entsprechende Fragen stellen. Das vereinfacht den Ablauf, vereinfacht aber auch den Aufwand bei der Verwaltung, dann muss ich nicht jedes Mal bei einem Sachbearbeiter anrufen, sondern kann es in der Liste nachschauen. Ich wäre deshalb froh, wenn man das noch aufnehmen könnte. Ich fand auch den Schlusstext gut, den ich in Zumikon gefunden habe, damit auch die Bevölkerung eingeladen wird, entsprechende Sachen zu melden oder nachzufragen, damit wir wirklich das Interesse an den Projekten, die in Kreuzlingen laufen, stärken und auch das Interesse an der Politik ein bisschen mehr wecken können. Zu diesem Zweck wäre es am Schluss auch noch schön, wenn die Liste nicht irgendwo versteckt unter Planung und weiss ich was wäre. Heute muss man schon ziemlich gut wissen, wo es etwa sein könnte, damit man sie findet. Sondern dass auf der Startseite, sei es mit einem Button oder in der Abteilung "Häufig gesucht" ein Link oder ein Kästchen ist, das man anklicken kann, damit es von den Leuten auch wirklich gesehen werden kann.

Abstimmung

Das Postulat wird einstimmig angenommen. Das Postulat wurde bereits umgesetzt, deshalb wird auf einen Bericht verzichtet.

Verschiedenes

11. Schriftliche Anfrage betreffend Förderung bei Abtrennung von Gasanschlüssen bei Liegenschaften durch die TBK / Beantwortung

GR Moos: Zuerst möchte ich mich beim Stadtrat für die ausführliche und aufschlussreiche Antwort auf meine Anfrage bedanken. Dass der Stadtrat auf das Anliegen nicht eingeht, obwohl die Anfrage von 26 Gemeinderätinnen und Gemeinderäten mitunterzeichnet worden ist, finde ich mutig. Die Technischen Betriebe Kreuzlingen verdienen seit Jahren sehr gut mit der Gasversorgung. Eine Lösung für den Rückbau der Gasanschlüsse teilweise oder ganz über die Technischen Betriebe Kreuzlingen zu finanzieren, wäre durchaus möglich. Und auch für die Kunden der Technischen Betriebe Kreuzlingen eher nachvollziehbar als die jetzige Lösung, die durch Steuergelder finanziert ist. Dass auch vor dem Hintergrund, dass seit 2018 die Rückbaukosten der jährlich rund sechs Abtrennungen sich auf rund CHF 30'000 belaufen, was wirklich kein grosser Betrag ist. Der Stadtrat stützt sich bei der Begründung rein auf Formalismen ab. Die Fragestellung liess bewusst offen, wie die Lösung für die Kostenreduktion aussehen könnte. Es wäre also für den Stadtrat einfach gewesen, andere Konstrukte aufzuzeigen, die den Formalismen nicht im Weg stehen. Aus meiner Sicht ist die Frage somit nur unvollständig beantwortet. Umso störender ist die Beimischung von importiertem Biogas, einem Standardgasprodukt, welches im letzten Satz der Beantwortung erwähnt wird. Ehrlich gesagt, mir ist nicht klar, was das mit den Rückbaukosten von Gasanschlüssen zu tun hat. Importiertes Biogas ist gemäss der Zoll-direktion – ich wiederhole mich – in der Schweiz nicht als Biogas anzusehen und ist somit auch nicht von der CO₂-Steuer befreit. In diesem Fall sind die formalen Vorgaben der Zolldirektion offensichtlich nicht so relevant. Für mich stellt sich auch die Frage, ob man von Biogas sprechen darf, wenn die Zolldirektion es explizit nicht als Biogas anerkennt. Ich beziehe meine Informationen auf eine Information der Zolldirektion Stand April 2020, ich zitiere: "Im Ausland eingespeistes Biogas gelangt infolge der Druckeigenschaften im Gasnetz nicht in die Schweiz. Folglich wird physisch Erdgas importiert, welches der CO₂-Abgabe unterliegt. Bei der Verwendung in der Schweiz erfolgt keine CO₂-Einsparung. Verwendet ein von der CO₂-Abgabe befreiter Anlagenbetreiber virtuell in die Schweiz importiertes Biogas, gilt dieses als fossil und ist entsprechend im Monitoring zu erfassen." Ich bitte, die aktuelle Information zur Anrechenbarkeit von Biogas der Zolldirektion dem Protokoll (siehe Beilage 1) beizulegen, wenn das möglich ist. Gleichzeitig hoffe ich, das Thema zeitnah in der Kommission Technische Betriebe entsprechend vertieft diskutieren zu können.

12. Schriftliche Anfrage zu den Folgen der Covid-19 Krise für Kreuzlinger Vereine / Beantwortung

GR R. Herzog: Ich bin heute krankheitsbedingt ziemlich allein in unseren Reihen und ich glaube, ziemlich viele Kreuzlinger Vereine fühlen sich angesichts der stadträtlichen Antwort genauso. Zuerst möchte ich mich beim Stadtrat für die Beantwortung unserer schriftlichen Anfrage bedanken. Im Namen der SP/GEW/JUSO-Fraktion möchte ich aber gleichzeitig unsere grosse Enttäuschung über die Antwort Ausdruck verleihen. Inhaltlich ist die Antwort für uns unverständlich, darauf komme ich noch zurück. Was für unsere Fraktion aber zusätzlich überhaupt nicht nachvollziehbar ist, ist die Tatsache, dass der Stadtrat für ein blankes Nein siebeneinhalb Monate Zeit braucht. Die gestellten Fragen können jedenfalls nicht der Grund für diese lange Dauer sein, sind sie doch eigentlich durchaus einfach und haben keine weiteren Abklärungen nötig gemacht. Wir sind alle in dieser Zeit besonders gefordert, dies sind wir uns bewusst. Einen politischen Vorstoss zu beantworten, bedeutet einen gewissen Zeitaufwand – klar. Ob dieser innerhalb eines Monats oder erst nach einem halben Jahr geleistet wird, ändert aber nichts daran, dass der Zeitaufwand vorhanden ist und die Aufgabe erledigt werden muss. Spiegelt etwa die späte Antwort Prioritäten des Stadtrats? Wir hoffen es jedenfalls nicht. Bei jeder Gelegenheit wird der Wert von Freiwilligenarbeit und Vereinstätigkeit betont. Es wird gefordert, dass sich Vereine in der Nachwuchs- und Jugendarbeit engagieren – zu Recht. Das Jahr 2020 hat die Vereine, wie viele von uns auch sonst, ganz besonders gefordert. Es gibt viele Beispiele, wie die Vereine in Kreuzlingen trotz schwierigsten Bedingungen erfolgreich versucht haben, Programme durchzuführen,

um den Jugendlichen, die bekanntermassen besonders unter den sozialen Folgen der aktuellen Krise leiden, etwas bieten zu können. Wir sind uns absolut der finanziellen Herausforderungen unserer Zeit in Kreuzlingen bewusst, hätten aber vom Stadtrat dennoch ein positiveres Signal an die vielen Kreuzlinger Vereine erwartet. Ein blankes Nein enttäuscht uns ausserordentlich. Es wäre auch ein Kompromiss denkbar gewesen, indem der Stadtrat beispielsweise bei den Jugendförderbeiträgen eine geringe einmalige Erhöhung vorgeschlagen hätte. Was besonders stört, ist die Tatsache, dass Vereine, die den Gürtel von sich aus enger geschnallt haben, weil die angebotenen Darlehen eigentlich nur eine kurzfristige Pflasterpolitik darstellen, jetzt von der Stadt keine zusätzliche Unterstützung erwarten können. Die Rückzahlungsmodalitäten für die bereits gesprochenen Kredite an drei Vereine sind offen, wie der Stadtrat in seiner Antwort schreibt. Sollten diese Darlehen später allenfalls zu A-Fonds-perdu-Beiträgen umgewandelt werden, würde dies die Solidarität unter den Kreuzlinger Vereinen massiv strapazieren und wäre ein völlig falscher Anreiz. Abschliessend möchte ich nochmals festhalten, dass für unsere Fraktion die Kompromisslosigkeit der Antwort, der offensichtliche Widerspruch zwischen den häufigen Beteuerungen, wie wichtig freiwillige Vereinstätigkeit und vor allem Jugendarbeit seien und dem aktuellen Entscheid des Stadtrats sowie die Dauer für die Antwort nicht nachvollziehbar sind. Wir sind, wie wohl alle Kreuzlinger Vereine, enttäuscht.

13. Verschiedenes

13.1 Rücktritt Yvonne Hartmann

Der Ratspräsident: Am 30. November hat GR Yvonne Hartmann ihren Rücktritt per Jahresende bekanntgegeben. GR Yvonne Hartmann ist bekannt für ihre ruhige und besonnene Art im Gemeinderat. Am 1. Juni 2003 wurde sie zur Gemeinderätin gewählt und hat sich seither bis jetzt als ordentliches und engagiertes Mitglied in der Kommission Gesellschaft, Kultur und Sport wie auch als Suppleantin in der Einbürgerungskommission engagiert. Zwischendurch von 2005 bis 2008 war Yvonne Hartmann Mitglied des gemeinderätlichen Büros und ab 2011 ordentliches Mitglied in der Geschäftsprüfungskommission. Für deine über 17-jährige Tätigkeit zum Wohl des Volks im Gemeinderat deiner Heimatstadt Kreuzlingen danke ich dir im Namen des gesamten Gemeinderats. Ich wünsche dir für die Zukunft alles Gute, viel Gesundheit und natürlich weiterhin Interesse an unserer Kreuzlinger Kommunalpolitik.

13.2 Flyer 150 Jahr Jubiläum Jugendmusik Kreuzlingen

Der Ratspräsident: Draussen finden Sie Flyer für das kommende 150 Jahr Jubiläum der Jugendmusik Kreuzlingen. Bitte nehmen Sie diese mit. Die freuen sich sehr, wenn sie im Sommer möglichst viele Teilnehmer haben.

13.3 Feuerwehr Kreuzlingen

GR Moos: Es kommt öfters – es kommt immer anders, als man denkt. Das habe ich heute von der Feuerwehr Kreuzlingen gelesen, bei der ich mithelfen darf, die Feuer zu löschen oder die Einsätze zu machen. Unter anderem hatte es in diesem Brief einen Gutschein. Wie Sie vielleicht wissen, wurde der Schlussabend der Feuerwehr kurzfristig abgesagt und als Ersatz erhielten die Feuerwehrleute einen Gutschein von Gastro Thurgau. Ich finde das eine Superaktion von der Stadt. Ich bin der Meinung, genau so müsste man unsere Wirtschaft in diesen schwierigen Zeiten stützen und vielleicht schützen. Und ich hoffe, dass dieses Beispiel der Feuerwehr Kreuzlingen Schule macht, vielleicht auch in anderen Organisationen oder an anderen Orten.

13.4 Jahresabschlussessen des Gemeinderats

Der Ratspräsident: Das Büro des Gemeinderats hat letzten Montag beschlossen, ebenfalls einen Gastrogutschein auszusprechen für alle Gemeinderäte, dieser wird im Januar verteilt, und ist über CHF 75, weil das der Start für unser 75-jähriges Jubiläum ist.

Wir treffen uns nächstes Mal am 21. Januar 2021 um 19 Uhr im Dreispitz. Dann haben wir unter anderem vor, die Sanierung und Aufwertung der Löwenstrasse, den Planungskredit für die neue TBK-Zentrale sowie die Totalrevision des FRK-Reglements und diverse Vorstösse zu behandeln. Ich wünsche Ihnen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit, einen guten Rutsch ins neue Jahr, bleiben Sie gesund. Die Sitzung ist geschlossen.

Sitzungsende: 20.03 Uhr

Beilagen

1. Information zur Anrechnung von Biogas
2. Herleitung Nettokredit Stadt Familien- und Freizeitbad Egelsee

Geht an

- Mitglieder des Gemeinderats
- Adressaten gemäss besonderem Verteiler

Für die Richtigkeit:

Der Gemeinderatspräsident

Der Sekretär

Der Vizepräsident

Die Stimmenzählerin



Information zur Anrechnung von Biogas

Aktueller Stand April 2020: Betreiber von Anlagen die von der CO₂-Abgabe befreit sind und nicht am Emissionshandel teilnehmen (Verminderungsverpflichtung) können Biogas einsetzen und so ihre CO₂-Emissionen reduzieren. Zurzeit werden vermehrt Produkte mit ausländischen Biogaszertifikaten verkauft, die nicht als Gegenleistung zur Befreiung der CO₂-Abgabe verwendet werden können. Das Merkblatt dient als Hilfestellung für Anlagebetreiber, Energiespezialisten und Moderatoren, damit die Energieträger im Monitoring korrekt erfasst werden.

Es sind folgende Produkte zu unterscheiden:

	Produkt	Emissionsfaktor Monitoring	Erhebung CO ₂ -Abgabe	Rückerstattung CO ₂ -Abgabe
1	Erdgas	Standardwert Erdgas = 201.96 kg CO ₂ /MWh Hu	ja	ja
2	Biogas, in der Schweiz produziert	0 kg CO ₂ /MWh Hu	nein	nein
3	Biogas, virtuell über Gasnetz importiert	Standardwert Erdgas = 201.96 kg CO ₂ /MWh Hu	ja	Ja, wenn auf der Rechnung ausgewiesen ist, dass es sich nicht um Biogas aus der Schweiz handelt (vgl. Ziffer 2)

1 Erdgas: Verwendet ein von der CO₂-Abgabe befreiter Anlagebetreiber Erdgas, muss gegenüber den Vorjahren im Monitoring nichts Spezielles beachtet werden.

2 Biogas, in der Schweiz produziert: Biogene Brennstoffe und biogene Anteile an Brennstoffgemischen unterliegen nicht der CO₂-Abgabe. Verwendet ein von der CO₂-Abgabe befreiter Anlagebetreiber Biogas, muss er mit einem Zertifikat des Lieferanten Art, Herkunft und Menge nachweisen. Kann dieser Nachweis nicht erbracht werden, gilt das verwendete Gas als fossil und ist entsprechend mit 201.96 kg CO₂/MWh Hu im Monitoring zu erfassen (Vollzugsmitteilung nonEHS Kapitel 3.2).

Ein Anlagebetreiber, der am eigenen Standort Biogas produziert und selber verwendet, muss kein Zertifikat einreichen.

3 Biogas, virtuell über das Gasnetz importiert: Im Ausland eingespeistes Biogas gelangt infolge der Druckeigenschaften im Gasnetz nicht in die Schweiz. Folglich wird physisch Erdgas importiert welches der CO₂-Abgabe unterliegt. Bei der Verwendung in der Schweiz erfolgt keine CO₂-Einsparung. Verwendet ein von der CO₂-Abgabe befreiter Anlagebetreiber virtuell in die Schweiz importiertes Biogas, gilt dieses als fossil und ist entsprechend mit 201.96 kg CO₂/MWh Hu im Monitoring zu erfassen.¹

Damit die Anlagebetreiber bei der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) die Rückerstattung einfordern können, muss auf der Rechnung Art, Herkunft und Menge klar ausgewiesen sein. Bitte beachten Sie dazu das aktuelle [Merkblatt – Form.47.50](#) «Rückerstattung der CO₂-Abgabe an befreite Unternehmen und Kraftwerksbetreiber» der EZV (www.ezv.admin.ch → Themen → Steuern und Abgaben → [Lenkungsabgabe auf CO₂](#)).

Kontakt für Fragen: co2-abgabebefreiung@bafu.admin.ch

¹ Vgl. Kapitel 3.2 Modul der Mitteilung des BAFU als Vollzugsbehörde zur CO₂-Verordnung / Mitteilung «CO₂-Abgabebefreiung ohne Emissionshandel»

Herleitung Nettokredit Stadt Familien- und Freizeitbad Egelsee

Zusammenstellung	CHF (inkl. aktueller MwSt.)
Bruttobetrag Gesamtprojekt (Volksentscheid 04.03.18)	35'500'000
Bereinigung Bruttobetrag 08.20	793'000
(+ Bauteuerung, - Mwst Anpassung, - Vorleistung Sportfond)	
Bruttobetrag Zusatzkredit (Gemeinderatsbeschluss 10.12.20, Schulbehördenbeschluss 08.09.20)	1'900'000
Neuer Bruttobetrag Gesamtprojekt	38'193'000
Beitrag Sekundarschulgemeinde (Volksentscheid 04.03.18)	- 4'500'000
Beitrag Sekundarschulgemeinde (Schulbehördenbeschluss 08.09.20)	- 200'000
Neuer Bruttokredit Stadt	33'493'000
Beitrag Kanton (DBU)	- 2'800'000
Beitrag Sportfond Kanton Thurgau	- 700'000
Nettokredit Stadt	29'993'000
Nettokredit Stadt aus Volksbotschaft 4. März 2018	27'300'000